Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 35 (1945)

Heft: 32

Artikel: Das Gewitter

Autor: Schwendener-Egli, Martha

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-648197

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mit vollbepacktem Rucksack wartet man auf die Kollegen, um wenigstens ein kleines Stückchen des täglichen Weges gemeinsam zu gehen



Gerne holt man sich beim männlichen Kollegen ein paar gute Ratschläge, um die nicht immer leichte Arbeit bewältigen zu können

Abschied von der Briefträgerin

Mit schwerem Herzen und doch erleichtert, haben wir vor kurzem von der immer freundlichen Briefträgerin Ab-schied genommen. Als Friedenszeichen dürfen wir es werten, dass nun wieder genügend männliche Briefträger das verantwortungsvolle Amt versehen können. Als im Mai 1940 die zweite Generalmobili-sation alle nur irgendwie abkömmlichen Männer an die Grenze rief, da traten Frauen als Briefträgerinnen in den Postdienst. Bis auf 25 weibliche Verträgerinnen brachte es allein die Stadt Bern, und die Postempfänger waren zufrieden mit der neuen Ordnung. Ihnen ging es ja in erster Linie darum, rechtzeitig ihre Postsachen zu erhalten, und die wenigsten dachten wohl daran, wie anstrengend der Post-dienst ist. Wenn wir noch alle im Lande wie anstrengend der Postder Träume weilen, ruft die Pflicht schon den Postboten an seine Sortierarbeit, die



Sorgfältig muss die Post für jeden einzelnen Bewohner zusammengesucht werden, damit nicht Briefe an die falsche Adresse gelangen



Immer freundlich und zuvorkommend hat die Briefträgerin täglich unzählige Postsendungen übergeben

dem eigentlichen Austragen vorangeht. 0h ein grimmiger Frost herrscht, ein harscher Wind um die Ecken heult, was kümmer es uns, Briefe empfangende Bürger! Wir sind es gewohnt, zur rechten Zeit alles von der langweiligsten Drucksache bis zum Leibblatt, Liebesbrief ebenso wie Zahlungsmahnung, in unserm Briefkasten zu finden. Ein Statistiker könnte sich damit vergnügen, die Kilometer auszurechnen, die unsere Briefträgerin täglich und im Laufe der Jahre zurücklegte, wir aber möchten ihr danken für ihr stets freundliches Gesicht. Mit uns freute sie sich wenn wir eine liebe Mitteilung erhielten und suchte mit einem teilnehmenden Worl eine Trauerbotschaft von ihrer Schwere zu nehmen. Auch sie hatte schon viel et lebt, vielleicht musste sie in ihrer Famil den Ernährer ersetzen, vielleicht wante alte Eltern auf ihre Unterstützung S schritt sie mutig in jeden neuen Tag m vollgepackter Tasche und umfangreichen Rucksack.

Nun ist sie wieder in ihren bürgerliche Kreis eingetreten, Uniform und Tasch sind abgegeben, aber unseres Dankes in ihr hingebendes Einstehen darf sie & Regina Wiedmer wiss sein.

Das Gewitter

Von Martha Schwendener-Egli

Auf der untern Wiese, die zum Bachgut gehört, schaffen die Bachbäuerin, ihr Bub und der Knecht emsig drauflos. Sie haben sicher im Sinn, das Heu noch vor dem nahenden Gewitter einzubringen. Ob es ihnen aber noch Zeit lässt? Drohend ballen sich die Wolken und unter diesen einher zieht ein schneller Regenstreifen. Von Zeit zu Zeit grollt ein Donnern in der Luft, immer deutlicher, lauter, näher.

Die Bachbäuerin eilt mit dem Rechen. Zwischenhindurch greift sie zur Gabel und hilft dem Buben das Heu auf den Wagen reichen. Oben lädt der Knecht. Schon fallen die ersten grossen Tropfen. Schnell den Bindbaum hinauf — die Wellen angezogen. Die Bachbäuerin kämmt das Fuder mit dem Rechen ab. Der Knecht lässt sich am Seil hinabgleiten. Er greift nach dem Leitseil und «Hüü» — die Pferde ziehen an. Die Peitsche knallt. «Hüü! — Hüü!» Hinauf die steile Einfahrt schwankt das

Auf der Wiese häufen die Bachbäuerin und ihr Bub die Heuwalme zu Schochen. Aber es nützt nichts mehr — das Heu ist schon nass.

«Man hätte gescheiter getan, nicht zu laden und von Anfall an zu schöcheln», brummt der Bub, nimmt die Gabel auf Achsel und wendet sich heimzu. Das verstehst du noch nicht. So haben wir doch ein Fudt

trocken unter Dach», entgegnet die Mutter "Und das andere nass an Walmen." Der Bub verzieht per

ächtlich die Lippen.

Nun gut — ich habe eben so befohlen, und vorläufig be fehle noch ich», weist ihn die Mutter zurecht.

Nein, Mutter, nicht du hast es befohlen. Der Knecht woll ums Teufels laden. Er befiehlt überhaupt alles, seit der Voll gestorben ist.»

Aber nicht der Knecht. Ich mein' - soviel verstehst doch vom Bauern. Wenn ich soweit wäre — mehrjährig wollte dann sehen, ob der Kerl noch lange unter unserem Det wäre.»

«Warum soll er denn weg? Er ist ja schaffig und hält Sol

«Ich weiss wohl, warum er bleibt — ich weiss es wohl) zur Sach',» der Bub schwenkt mit dem Werkzeug ins offene Scheunen.

Die Bachbäuerin aber sett Die Bachbäuerin aber geht nachdenklich ins Haus

Das Gewitter will sich nicht richtig entladen. In den Litte kämpfen zwei Winde um ihre Herrschaft. Trotz dem less Regen lässt die Schwüle nicht nach.

Die Jungfrau

Eine Artikelserie über einen der schönsten Berge des Berner Oberlandes

Wer an klarem Tage auf irgend einem hohen Berge der Schweizer Alpen seinen Blick rundum schweifen lässt, gewinnt den Eindruck, der Bergspitzen gäbe es Hunderte, ja viele Tausende, und tatsächlich, wer sie zählen wollte, müsste bestimmt mindestens dreistellige Zahlen zu Hilfe nehmen. Wer dann ge-nauer hinsieht, wird aus dem Gewimmel der Gipfel da und dort eine besonders auffällige Berggestalt wahrnehmen. Der erfahrene Bergsteiger kennt sie mit Namen, kennt ihre Form und kennt ihr Aussehen; sie sind ihm Wegweiser und wohl auch erschntes Ziel. Gleich wie aus den Tausend und aber Tausend Namen der Geschichte einige wenige hervorragen, gleich Marchsteinen im weiten Feld, so gibt es auch Berge, die alle ihre Nachbaren überflügeln, durch ihre Höhe, durch die edle Form hrer Gestalt, aber auch durch ihren Namen, den sie sich erworben haben und durch ihre Geschichte. Wie ganze Landstriche, aber auch einzelne Gemeinden, Anlass geben zu eigenen, ihnen allein gewidmeten Monographien, so gibt es auch Berge, die genügend künstlerische, dichterische und geschichtliche Substanz Desitzen, um nicht nur dem Bergsteiger, sondern auch einer weiteren Allgemeinheit interessant und liebenswert zu sein.

Der Name «Jungfrau».

Dr. Heinrich Düby, wohl einer der besten Kenner der alpinen Literatur, gibt in seiner Uebersetzung der von W. A. B. Coolidge verfassten Climbers' Guide Series, im 2. Band der Hochgebirgs-Mirer durch die Berner Alpen eine Uebersicht über die Namen-

setzung des «Jungfrau» genannten Berges.

Mit wenigen seltenen Ausnahmen hat dieser Gipfel seinen etzigen Namen seit Jahrhunderten getragen.» Einer in den Bättern für bernische Geschichte (IV, also Jahrgang 1908) aufgstellten Vermutung zufolge, sei der Name Jungfrau abzuleiten von der Tatsache, dass das Augustinerinnenkloster von Interaken Weiden am Fusse der Jungfrau besessen habe. Es werde ferner behauptet, dass in einem alten Einkünfterodel jenes Nonnenklosters (Jungfrauenklosters) der Name «Jungfrauberg» für die jener Weiden gebraucht werde. Tatsächlich existierte der Orden der Augustinerinnen in Interlaken von ungefähr 1257 bs zum Jahre 1484, und aus den Akten des Klosters ergibt Sch dass es im Jahre 1386 «23 Kuhrechte auf der Weingeren-App kaufte, Mit der «Weingeren-Alp» ist ziemlich sicher die Wengerenalp gemeint, so dass es gar nicht unwahrscheinlich klingt, wenn die Namengebung «Jungfrau» für den, jene Gegenbeherrschenden Berg mit dem «Jungfrauen-Kloster» Interlaken n Verbindung gebracht wird. Als erste sichere Erwähnung des Spiels zitiert Düby eine Publikation von Thomas Schöpf, dessen Chorographia ditionis Bernensis» aus dem Jahre 1577, wo der Name als «Junckfraw» geschrieben auftaucht. Eine vom gleichen

Verfasser und aus dem Jahre 1578 stammende Karte weist ebenfalls einen Berg, «Junkfraw» genannt, auf. Schöpf behauptet ferner, dass die Bewohner der Gegend den Berg «Jungfrau» nannten, weil er «ein von ewigem Schnee und Eis starrender Berg und durchaus unzugänglich sei», also eine von der oben angegebenen abweichende Deutung des Namens. Schöpf berichtet in seiner erwähnten Arbeit übrigens von zwei Spitzen, einer niedrigeren, östlichen, «anterior» oder «Vorderen» und einer höheren, westlich gelegenen, «posterior» oder «Hinteren». Ge-meint sind damit vermutlich der höchste Punkt des eigent-lichen Jungfraugipfels und die etwas niedrigere Wengern-

Im weiteren taucht in der alpinen Literatur auch etwa der Name «Jungfrauhorn» auf, so in William Coxe Reisewerk «Travels in Switzerland» (1789), und auf G. S. Studers Panorama von der Isletenalp findet sich ein «Jungfrauenhorn». Der letztere Name wird von anderen Autoren ebenfalls gebraucht. so von G. S. Gruner in seinem Werk «Die Eisgebirge des Schweizerlandes» (1760). Auch Gruner unterscheidet zwei Gipfel, won denen er dem vorderen den Namen «Jungfrau» gibt, die «höhere und hintere» Spitze nennt er «Jungfrauhorn» oder «Rotheberg», womit er wohl das Rotbrett, einen Felszug meint, der westlich vom Silberhorn gelegen, noch heute diesen Namen

Endlich sei noch erwähnt, dass E. Desor in seinen «Excursions et Séjours dans les Glaciers» (1844) bemerkt, die Jungfrau werde im Wallis mit dem Namen «Frauelihorn» belegt.

Wie bei vielen Namengebungen in den Alpen lässt auch die für die Jungfrau deutlich erkennen, mit wieviel Recht die Erforschung des Hochgebirges den Charakter von Expeditionen in völlig unbekannte Gegenden trug. Was uns heute vollkommen klar erscheint, muss den Geographen und Naturforschern des 18. Jahrhunderts bis weit ins neunzehnte hinein Problem geblieben sein.

Die Bachbäuerin räumt nach dem Essen den Tisch ab. «Geh Bett, Bub — es ist schon spät.»

Sollte man nicht besser aufbleiben — wegen dem Gewitter?» frägt der Bub.

Es ist nicht so gefährlich», meint die Mutter.

Und der Knecht lacht: «Hast Angst, Buebli?»

Der Bub bekommt einen zornroten Kopf. «Angst? — Angst? Ja, Angst habe ich, aber nicht wegen dem Gewitter», und schlägt die Stubentüre hinter sich zu.

Was meinte er vorhin, der Bub — wegen der Angst?» et der Knecht, als die Bäuerin sich wieder an den Tisch

(Ich weiss es nicht), macht sie, aber das Blut schiesst ihr

Der Knecht bemerkt es wohl. Er lächelt — blättert weiter Kalender, der vor ihm liegt. Aber er liest nicht. Nein, er Dacht sich so seine Gedanken — seine Pläne. Die Bachbauerin So seine Gedanken — seine Field.

Brad hille.

Lord schön stad hübsch ist sie auch nicht. Aber dafür ist der Hof schön Bargeld soll auch da sein. -

Aber auch die Bachbäuerin ist nicht recht bei der Flickabeit Es ist auch gar heiss in der Stube — und der Bub, was neinte er bloss – am Nachmittag schon und vorhin wieder – am Nachmittag schon und vorhin da hat e sicher in the sicher nie daran gedacht. Sicher, sie hielt grosse Stücke

auf dem Knecht. Er war ja schaffig und auch sonst kein «Untaner». Aber heiraten... Nein, gewiss hatte sie nie so etwas im Sinn. Nicht etwa deswegen nicht, weil er bloss der Knecht ist — aber sonst. — Ob sie überhaupt noch wieder heiraten soll? Warum musste ihr Hannes auch so früh sterben?

Mal wird sie ja schon «lind» werden, denkt der Knecht. Er reckt die Arme hoch und streckt die Füsse weit unter den Tisch. Die Arme lässt er vor sich auf die Tischplatte fallen, die Füsse aber bleiben ausgestreckt, obschon er fühlt, dass sie diejenigen der Bachbäuerin berühren. Wollen mal schauen, was sie macht — ob sie wegrückt oder — wundert der Knecht.

Die Bachbäuerin fühlt seine Füsse. Er wird aus Versehen angestossen sein — er wird sie schon zurückziehen. Doch nein Und nun fährt seine Rechte über die Tischplatte und ergreift ihre Linke. «Du ---», stösst er hervor. Er wagt es -- er wagt es, die Bäuerin zu duzen.

Die Bäuerin — was soll sie bloss? Sie müsste es sich doch noch überlegen. Aber jetzt - ihr ist so heiss. Ist diese Hitze in ihrem Blut oder ist es wirklich in der Stube so heiss? Mit einem Ruck erhebt sie sich und öffnet auch das zweite Fenster.

Auch der Knecht steht auf. Er nähert sich ihr, reisst sie in seine Arme. «Du, was meinst, he?»

Die Bachbäuerin findet nirgends in ihr die Kraft, zu wider-(Schluss auf Seite 939)

CHRONIK DER BERNER WOCHE

BERNERLAND

28. Juli. Der Verein ehemaliger Schwandschüler besucht, 120 Mann stark, die Richisalp, ob Oberwil im Berner Oberland, die seit hundert Jahren im Besitz Züchterfamilie Hofer, Erlenbach,

siebenjährige Töchterchen Das Landwirtes Löffel-Burkhart in Müntschemier gerät unter die Räder eines geladenen Wagens und bleibt auf der Stelle tot liegen.

29 Juli, Die Bauleitung der Sustenstrasse ist nach siebenjähriger Bauzeit bis zu einem Teilstück auf der Passhöhe vollendet. Die Behörden warnen vor der Veloraserei auf der neuzeitlich angelegten Fahrbahn.

In Gwattstutz kippt beim Abladen ein Wagen um und begräbt unter sich einen 9%jährigen Knaben. Die schweren Verletzungen haben den sofortigen Tod zur

Zwei Bergführern aus Wengen, Otto von Allmen und Karl Schlunegger, gelingt die Besteigung des Jungfraugipfels über die steile, zurzeit sozusagen schneefreie Nordwand.

Infolge Unwetterschäden muss Brienzerseestrasse bei der Bachtelen ge-

sperrt werden.

M Juli. Beim Baden im obern Thunersee ertrinkt ein Kurgast vor den Augen seiner Gattin.

An der traditionellen Anna Lanz-Gedenkfeier in Eriswil wird die Altersheimfamilie in drei geschmückten Wagen über Huttwil-Rohrbach-Ursenbach nach dem Hirserenbad geführt.

31 Juli Aus Boécourt trifft die Meldung von einer Zunahme der Wilddiebereien

In La Caquerelle erleidet der Landwirt René Garessus, der in la Chaux-deFonds ein neues Auto geholt hatte, einen tödlichen Unfall durch Umkippen des Wagens.

Die Cosmos-Velofabrik Biel begeht ihr Jubiläum zum 50jährigen Bestehen.

In Zweisimmen trifft, von Genf her-kommend, die erste Gruppe, ungefähr 120 Mann, Amerika-Urlauber ein.

Die Schulkinder beziehen ihre Ferienheime. Die Kinder von Grösshöchstetten gehen nach Buchen, die von Worb in ihr Ferienheim in der Lenk.

Die Westwand der Weissen Frau in der Blüemlisalpgruppe wird erstmals erstiegen, und zwar von einer Zweierpartie.

August. Im ganzen Bernbiet wird der Nationalfeiertag auf würdige Art begangen. In Thun sprach Bundesrat Dr. Etter. An verschiedenen Orten erhielten junge Leute den Bürgerbrief.

In Viques brennt das Wohnhaus eines Einwohners gänzlich nieder. Der Brand wurde durch Kinder gelegt, die Feuer-

werkgegenstände anzündeten. † in *Signau*, im Alter von 72 Jahren, Johann Ramseyer, alt Staatsbannwart.

2 August. In Langenthal wird die ehe-Helvetia-Liegenschaft in «Farb» durch die Napro AG., Fabrikation und Vertrieb diätetischer Produkte, zwecks Umbau und Errichtung einer Fabrik erworben.

Die Gesamtbevölkerung des Kantons Bern wird für 1944 mit rund 750 000 Personen errechnet, womit der Kanton der volksreichste der Schweiz ist.

3. August. Auf einer Bergtour ist hoch ob Boltigen im Simmental Fritz Hirschi von Ferenberg tödlich verunglückt.

Heiligenschwendi, die Bernische Heilanstalt für Tuberkulöse, begeht ihr Jubiläum zum 50jährigen Bestehen. Im Hofe des Schlosses von Interlaken werden Freilichtspiele, u.a. Antigone von Sophokles, aufgeführt.

Die BKW reichen ein Konzessionsgesuch zur Nutzbarmachung der Gewässer des Hinterstockensees ein, das eine Zentrale auf dem rechten Simmeufer vorsieht

In der Mühle von Orvin erleiden zwei junge Leute infolge Defekt des Lifts lebensgefährliche Verletzungen.

Der direkte Verkehr Bern-Paris Delle wird wieder aufgenommen. Der Sonderzug, der nach Belfort fährt, wird von einer Marokkaner-Militärmusik be-

STADT BERN

1. August. Die Nationalfeier wird in Bern unter grosser Teilnahme durchgeführt. Erstmals werden die Jungbürger in einem Zug durch die Stadt nach dem Parlamentsplatz geführt, und erstmals findet abends ein Kinderlampionumzug statt. Die Festrede wird von Dr. Egger, Chefredaktor, gehalten. In der Frühe halten im Rosengarten die Rekruten

Die Bernische Hochschule richtet an alle Professoren und Dozenten eine Umfrage betreffend Vorträge in englischer Sprache im Hinblick auf die Aufnahme amerikanischer Studenten an der Berner Universität.

2. August. † Robert Kiener, alt Seminarlehrer und Kunstmaler, im Alter von 80 Jahren.

Bern schafft Trolleybusse mit Kettenpanzern zwecks Senkung des Gummiverbrauches an.

3. August. Unter der Zielsetzung der Pflege und Erhaltung unseres Volksliedes sowie des klassischen und guten Chorgesanges bildet sich ein gemischter Jugendchor.

4. August Die Bernische Heil- und Pflegeanstalt Waldau hat im Jahr 1944 total 1885 Kranke verpflegt (Münsingen 1691, Bellelay 723).

Das Gewitter (Schluss von Seite 935)

^{slehen}. Alle Bedenken schwinden dahin — sind verflogen. Ihre sonst so stolze, straffe Gestalt wird schlaff und -

Da - Blitz und Schlag!

Ums Himmels willen», schreit sie auf, stösst den Knecht which und sturzt hinaus. Der Strahl im Haus!» dringt ihr durch den Kopf. Sie eilt nach dem Stall, will die Kühe losbinden. Aber was dringt dort für eine Helle aus der halboffenen Malhur? Jeses, brennt es schon? Sie stösst die Türe auf und dort steht ihr Bub. Er hat die Kühe losgelöst. «Ah, du bist's! Es hat sicher ins Haus geschlagen.»

Glaub' kaum. Aber besser ist, die Kühe seien los.»

Der Blitz ist bloss in die Pappel gefahren», ruft draussen der Knecht.

Gott sei Dank», atmet die Bachbäuerin auf.

Der Knecht schlarpt über die Bsetzi zurück ins Haus. Die achbauerin aber bleibt noch lange neben ihrem Bub vor der Salltire stehen. Er ist angekleidet, denkt sie. Er war wohl och gar nicht im Bett, sondern hat im Stall gewacht. Der Bub gewacht Der Bub? Mit einem Mal sieht sie, dass er gar Bub mehr ist Er ist ja so gross wie sein Vater war. Ein bauer ist er – der Bauer seines Erbes. Und die Bäuerin denkt an vorhin... in der Stube...

Plötzlich legt sie ihre Rechte auf seine Schulter. Der Herrsol hat dir den Hof bewahrt. Dann geht sie ins Haus.

Die Bachbäuerin tritt in die Stube. Ihre Gestalt ist wieder sachbauerin tritt in die Stube. Ime Gestille in die Stube in Stimme zum Knecht in die Stimme zum Knecht hnuber. Du kannst dann am nächsten Ersten gehen!»

Mit gesenktem Blick geht der Knecht neben ihr vorbei aus

In der Ferne rollt nochmals ein Donnern. In hellen Scheinen leuchten Haus und Scheune auf. Regen prasselt auf Aecker und Wiesen. Der Wind weht durch die Bäume - bringt frische Luft mit sich.

Frische Luft.

KREUZWORTRATSEL

Waagrecht: 1 Beruf, Nachtvogel, 9 Seeman, 11 2 gleiche Buchstaben, 12 Gewässer, 12a Maske, selten, 16 Europasselten, 19 männliches We-Staat, 19 mänmliches Wesen, 21 Gegenteil von süss, 23 Umlaut, 24 «ja» ital., 25 Monat, 27 Umlaut, 28 Stoffhäuser, 30 Bindewort, 30 Getränk 31 Sington, 32 Getränk.

Senkrecht: 1 Wüstentier, 2 Kraftmaschine, 3 Für-wort, 4 Körperteil, 5 Le-6 Vogel, von un bensbund, Gegenteil Schweizer Stadt, 12 ser Raum, 13 Land des Orients, 14 Teil des Velo-rades, 17 Rand, Trennungslinie, 18 Artikel, 20 berühmter Eishockey-Sturm (Daves), 22 «Strasse» französisch, 23 Stellen, Plätze, 24 Haustier, genteil von jung, 29 29 gleiche Buchstaben.

1		2,	3		4	5			6
	1111	7		1///	8		-,		
9				10			1///	11	
	1///						12		
	13		14		1///	15			
///			16		17	1		217	18
19	4:	20							
	21		1.7			22	11/1	23	
24			25				26		1
27			- 1		28				29
30			1///	31		////	32		